

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXIII. Die blühende Bäume.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

kan man denn machen, wenn einem das gottlose Gewäsch der falschen Zungen zusetzet? Man muß die Frösche lassen coaxen, die Störche klappern, die Schlangen zischen, die Hunde bellen; Haben sie doch nichts anders gelernt. Es hat aber auch die Bosheit ihre Zeit; Diß ist eure Stunde, spricht unser Seligmacher zu seinen Feinden, als sie ihn gefangen nahmen, und die Macht der Finsterniß. (Luc. XXII, 5.) Gott bringet endlich die Seinigen mit ihrer Unschuld ans Licht, daß sie ihre Lust an seiner Gnade sehen. (Mich. VII, 9.) Simeon mag schelten und fluchen, wenn es ihn der Herr heisset, (2. sam. XVI, II.) er muß aber auch schweigen, und sein Unrecht erkennen, wann es ihn der Herr heisset. (2. Sam. XIX, 19. 20.) Mein Gott! gib mir die Gnade, daß ich mich hüte für böser That, den Lügen kanst du, wenns dich Zeit düncket, leicht Rathschaffen.

(a) In *Cyropædia*.

(b) Harsdörff. in der Zugabe bey dem ersten Theil der Gesprächs-Spiele.

XXXIII.

Die blühende Bäume.

¹ Man sahe bey schönem Frühlings = Wetter die Bäume in voller Blüte stehen, Gotthold ergötzte sich hieran mit einem Freunde in seinem Garten, und sprach: Diese Bäume stellen uns ein Bild vor der Gott-
lie-

liebenden frommen Seelen : Sie haben mehr Blüthe, als sie Frucht tragen können, und bezeugen ihre innerliche natürliche Begierde, ihre Stelle wohl zu bezahlen, ob wohl sie mehrmahls von denen äusserlichen Umständen und Ursachen verhindert werden, daß sie ihr Ziel nicht erreichen können. So² sind die gottseligen Herzen : Ach wie weitläuffrig, wie eysfrig, wie tausendfach ist oft ihr guter Vorsatz, und ihre innigliche Begierde, Gott zu lieben, und zu dienen ! Sie sagen oft : Ach mein Gott, wann ich aller Engel und Menschen Liebe hätte, so wolt ich dich allein damit lieben ! Ach wenn ich hundert tausend Herzen hätte, so wolt ich sie allesamt dir schencken, und ergeben ! Ach, wenn ich aller Welt Zungen hätte, so wolt ich dich allein, du Glorwürdigster Gott, damit loben und preisen ! O wie frölich und willig will ich dir ins künfftige dienen : Ach, wie leid ist's mir, daß ich dich so späte, du ewige lautere Liebe, habe erkannt ! Weichet von mir, ihr Bosshafftigen, ich will halten die Gebote meines Gottes. (Ps. CXIX, 115.) Hiebey fließen die Liebes-Thränen, hie zerschmelzet gleichsam das Herz, und ist bereit, sich in allerley Formen des Göttlichen Willens gießen zu lassen, und es wäre ihm leid, wenn es sich nach der Welt und ihrer Eitelkeit umsehen solte ; Da ste-

het der Baum in voller Blüte, da läſſet ſich
 der innerliche Trieb des Heil. Geiſtes, und
 das Dringen der Liebe Chriſti reichlich ſpi-
 4 ren; Ob es nun zwar denen Liebhabern
 Gottes vielfältig gehet, wie denen Bäu-
 men, daß kaum der 10. Theil ihrer Blüte zur
 Frucht gedeyet, ſo hat doch ein Menſch ſeine
 Luſt an denen ſo dick- und vollblühenden
 Bäumen, und Gott an einem ſo begierigen
 und bereitwilligen Herzen, zuſörderſt weil
 er es in der Prüfung ohne Falſch befindet,
 welches ſich denn auch würcklich erweiſet, in-
 dem man eine ſolche Seele niemahln gänz-
 lich ohne thätliche Bezeugung ihrer Liebe
 5 finden wird. Ein Gärtner nimmt mit ei-
 nem jungen Baum vorlieb, wenn er ſchon
 zu anfangs nur drey oder vier Aepffel trägt,
 biß er mit den Jahren in groſſer Anzahl ſie
 davon brechen kan; So auch unſer Gott
 iſt ſo gnädig und gütig, daß er mit einem lau-
 tern guten Willen und eiffrigen Vorſatz,
 mit einer und andern Frucht des Geiſtes
 vergeſellſchaftet, vor lieb nimmt, und vor
 die Erſtlinge unſers Glaubens mehr Gna-
 de und Segen giebt, daß wir hernach im-
 mer zunehmen, und mit Früchten der Ge-
 rechtigkeit erfüllet werden, wohin unſer lieb-
 ſter Heyland ziele, (Joh. XV, 2.) ſagend:
 Einen jeglichen Reben, der da Frucht
 bringet, wird mein Vater reinigen, daß
 er